Danach scheint es, dass Travisia forbesi, auf der nördlichen Halbkugel circumpolar, von da ab mit pacifischer Verbreitung südwärts geht, an der magellanisch-chilenischen Küste aber durch andere Arten (Tr. kerguelensis McInt. und olens Ehl.) vertreten wird.

Fundort: Lyttelton (Suter).

Chloraemidae.

Flabelligera lingulata n. sp.

Taf. VII, Fig. 1—5.

Die Körperwand der in eine ansehnliche Schleimhülle eingeschlossenen Thiere ist auch da, wo sie contrahirt ist, durchscheinend weiss; an ausgedehnten Körperstrecken schimmern die Längsstreifen des Hautmuskelschlauches und Theile von Eingeweiden durch (T. VII, F. 1). Der Körper ist lang spindelförmig, die Rückenfläche hochgewölbt, die Bauchfläche zwischen den ventralen Parapodien abgeplattet, in der hinteren Körperstrecke stärker als in der vorderen; bei starker Streckung sind die vorderen zwei bis drei Segmente eingeschnürt, und dünner als das Vorderende; das hintere Körperende läuft zugespitzt aus. Die Segmentirung tritt, wenn überhaupt, nur in der hinteren Körperstrecke hervor, wo dann bei stärkerer Contraction auf der Bauchfläche tiefere Segmentfurchen die Mitte des Segmentes zwischen den ventralen Parapodien quer riffartig hervortreten lassen.

Die von dem Fächerbündel des ersten Segmentes umfassten Anhänge des Kopfes sind ein unpaarer Tentakel, zwei Subtentakel und zwei Bündel von Kiemenfäden. Der von mir als unpaarer Tentakel bezeichnete Anhang tritt nach dem, was ich gesehen habe, nie über den Rand der Fächerborsten hervor, ist vielmehr oft so weit zurückgezogen, dass man ihn nur mit Spaltung und Ausbreitung des dorsalen Theiles der borstentragenden Saumfalte des ersten Segmentes zu sehen bekommt. Es ist ein kurzes und schmales abgeplattetes, mit einer Längsfurche versehenes Fädchen, das von der Mitte einer kleinen queren Hautplatte ausgeht, an deren Ventralfläche es angeheftet erscheint. Unter ihm in der Medianebene sich fast berührend stehen zwei rothbraune Augenflecke (T. VII, F. 2. 3).

Die Subtentakel sind lange schlanke, auf der Ventralfläche längsgefurchte Fäden, die unter dem unpaaren Tentakel und dem Augenpaare entspringen und stets, nach dem Contractionszustande allerdings ungleich weit, über den Borstenfächer des ersten Segmentes hervorragen. — Jederseits neben und über ihnen

---

des, die als synonym zu Travisia forbesi Johnst. aufgefasst wird, beschreibt und abbildet (Beiträge zur Fauna norvegica 1843 p. 196 Tab. X, Fig. 18 v — Nova Acta XX) habe ich bei keinem der mir vorliegenden Thiere gesehen.

steht ein Bündel feiner Kiemenfäden. — Bei Thieren, deren Schlundwand vorgetrieben war, sah ich auf deren dorsalem Umfang jederseits einen kleinen länglichen Wulst, dessen Bedeutung mir unbekannt geblieben ist.

Das erste Segment, das fast so lang ist als die drei folgenden zusammen, hat am Vorderrand eine Saumfalte, die weder auf der Rückenfläche noch auf der Bauchfläche unterbrochen ist. Unter ihrem freien Rande treten in fächerartiger Stellung die nach vorn gerichteten Borsten aus, die in der dorsalen Mittellinie, wo sie gegeneinander geneigt sind, nur durch einen kleinen Zwischenraum von einander getrennt sind, auf der ventralen Fläche zusammen fliessen (T. VII, F. 2. 3). — Die Borsten entsprechen den dorsalen Borsten der folgenden Segmente.

Die folgenden Segmente sind, nach dem Abstande der Borstenbündel gemessen, in der vorderen Körperstrecke dreimal, in der hinteren viermal, bei starker Contraction fünf- bis sechsmal breiter als lang. Die beiden ersten dieser Segmente sind erheblich kürzer als die folgenden.

Alle diese Segmente tragen dorsale und ventrale kegelförmige Parapodialhöcker, die nahe aneinanderstehen, an den hinteren Segmenten sich wohl berühren. Der dorsale Höcker, der mit einer kleinen lippenförmigen Erweiterung ausläuft, trägt ein meist eng zusammengelegtes, dann fast fadenförmig erscheinendes Bündel von langen Capillarborsten; dieses ist am ersten dieser Segmente nach vorn gerichtet und reicht dann etwas über den Randsaum hinaus. Seine langen schlanken Capillarborsten, von denen ich bis zu 10 zählte, sind in der ganzen Länge des fein längsstreifigen Schaftes quer geringelt; der Abstand der Ringe ist an den einzelnen Borsten ungleich, bisweilen stehen sie um die Breite der Borsten von einander entfernt, in anderen rücken die Ringe eng aufeinander.

Der ventrale Parapodialhöcker trägt im ersten dieser Segmente ein Bündel Capillarborsten, die wie die dorsalen gestaltet sind, in den folgenden ein oder zwei grosse Haken und daneben wenige kurze Capillarborsten. Die grossen abwärts gewandten an der Spitze dunkelbraunen Haken sind windschief in der Endstrecke gekrümmt; ihr fein schräg gestreifter Schaft hat ungleichmässig vertheilte, feine spangenförmige Querfurchen, die auf der Seite der Krümmung am breitesten sind; am ausgeprägtesten sind sie an der Mittelstrecke des Schaftes, aber auch noch an der Endstrecke wahrzunehmen; das Schaftende ist an der Ansatzstelle des Endhakens etwas verbreitert; der 0,04 mm lange an der klauenartigen Endspitze dunkelbraun gefärbte Endhaken ist in der Verlängerung der Strichelung des Schaftes innen fein schräg gestreift (T. VII, F. 4. 5). — Neben den Haken stehen 2—4 feine glashelle einfache Nadeln, die nicht oder nur wenig aus dem Borstenhöcker hervorragen.

Die zahlreich in der Schleimhülle steckenden langen Fadenpillen enden einfach kolbenförmig oder mit doppelter Endanschwellung.

Das Aftersegment ist bräunlich gefärbt, kurz kegelförmig, ohne Anhänge.

Fundort: Chatham, Waitangi. Sand. (SCHAUINSLAND).

Flabelligera semiannulata n. sp.

Taf. VII, Fig. 6—10.

Das einzige mir vorliegende Stück von bräunlicher Färbung und derb aussehender Körperwand ist lang spindelförmig, vorn abgestutzt, hinten zugespitzt auslaufend, 43 mm lang; vorn nicht ganz 4 mm, in der Mitte 5,5 mm, am Analende 1 mm breit; die breitere mittlere Körperstrecke ist dünnwandiger und erscheint aufgetrieben; das ist vielleicht ein zufälliger Zustand (T. VII, F. 6). Der Körper ist auf der Rückenfläche hoch gewölbt (T. VII, F. 7), die Bauchfläche zwischen den ventralen Borsten platt, vorn fast söhlig (T. VII, F. 8), hinten rinnenförmig. Er hat 54 borstentragende Segmente, die durch tiefe Segmentfurchen von einander getrennt sind. Die vorderen 20 Segmente sind auf der Rückenfläche zwei- oder dreiringelig, auf der Bauchfläche ungeringelt (T. VII, F. 7. 8). Die Haut hat eine schwache Schleimhülle, in der die characteristischen langen Papillen stecken, keine incrustirten Fremdkörper und ist nur schwach gerunzelt oder warzig.

Der Kopf trägt zwei in der dorsalen Medianebene fast zusammenstossende Bündel von bräunlichen dünnen Kiemenfäden und unter jedem Bündel einen soweit wie diese vorragenden Subtentakel, der zungenförmig gestaltet und abgeplattet ist, auf der ventralen Fläche eine Längsfurche trägt, in die quere Furchen hinein münden (T. VII, F. 7. 8). Hinter den Basen der Subtentakel zeigt der median gespaltene Kopflappen je einen braunen Pigmentfleck; als Auge möchte ich ihn nicht bezeichnen.

Das erste Segment ist am Vorderrande zu einem auf der Rückenfläche ungetheilten, bis zur Bauchfläche reichenden Saum erweitert, aus dem jederseits, die dorsale Mittelstrecke frei lassend, ein Fächer von langen feinen bräunlichen Haarborsten hervor- und über die Kiemenfäden hinausragt (T. VII, F. 7).

Das zweite Segment trägt in einem nach vorn gerichteten dorsalen und ventralen kegelförmigen Borstenhöcker ein Bündel von Haarborsten, die fast so lang als die des ersten Segmentes sind.

An den folgenden Segmenten steht je ein dorsaler Borstenhöcker mit Haarborsten und ein ventraler mit einer grossen braunen Hakenborste (T. VII, F. 8). An den Segmenten der vorderen Körperstrecke sind die Borstenhöcker und ihre Borsten nach vorn gerichtet, die dorsalen stärker als die ventralen. In den vorderen dorsalen Borstenhöckern ist die Zahl der Borsten in einem Bündel grösser als in der mittleren und hinteren Körperstrecke, wo die Zahl auf 5—6 herabgeht.

Die bräunlichen dorsalen einfachen Haarborsten sind in ein und demselben Borstenhöcker ungleich gross, innen in ganzer Länge geringelt, häufig von einer dünnen Scheide umschlossen. Feine der Endstrecke oft ansitzende Fädchen, die die Borsten wie fein gefiedert erscheinen lassen, halte ich für epiphytische Bildungen.

Die grossen weit vortretenden klauenartig endenden Hakenborsten sind messingglänzend, am Ende dunkelbraun gefärbt (T. VII, F. 9. 10). Die mittlere Strecke des langen Schaftes trägt eine Ringelung, ich zählte bis zu 25 Ringfurchen, die gegen die Spitze des Schaftes hin näher an einander gerückt sind als in der basalen Strecke. Der Schaft besitzt eine dichte Längsstreifung, die gegen sein Ende stärker ausgeprägt ist und schräg gegen die Wurzel des Endgliedes ausläuft. Das klauenförmige, an der Spitze ganz dunkelfarbige Endglied steht winklig zum Schaft und ist ein windschief gebogener, seitlich abgeplatteter Haken, der im basalen Theile der convexen Fläche grubenförmig vertieft erscheint; in dieser Strecke zeigt er eine starke Längsstreifung; bisweilen standen hier kleine feine und starre Stäbchen, ich halte diese für Absplitterungen der längsstreifigen Basalstrecke (T. VII, F. 10). Die Länge des Endhakens bestimmte ich in einem Falle auf 0,268 mm. Häufig war diese ganze Borste von einem feinen geknitterten oder gefalteten Häutchen umschlossen.

Die langgestielten Hautpapillen sind besonders an den Borstenhöckern entwickelt. Dass sie über die Borsten hinausragten habe ich nicht gesehen. Sie sind am Ende keulenförmig angeschwollen, oder laufen mit einer doppelten Endanschwellung aus (T. VII, F. 9).

Ich kann das Thier auf keine der beschriebenen Arten zurückführen. Es lag nahe, darin Schmardas Pherusa bicolor Schm.[1]) von Neuseeland zu sehen; diese hat aber nach der von Schmarda gegebenen Abbildung anders gestaltete ventrale Haken. — Auch mit Siphonostoma affine Hasw. kann ich die Art nicht zusammenbringen, da Haswell[2]) von ihr 4 Augen angiebt und abbildet, die ich in solcher Form nicht gesehen habe, und einen Kreis von 25 kurzen cylindrischen Kiemen beschreibt, die in der Abbildung als Blättchen dargestellt sind. Das stimmt in keiner Weise zu den Bündeln von fadenförmigen Kiemen, die der von mir untersuchte Wurm besitzt. Dass die als Palpen bezeichneten längsfaltigen Kopfanhänge, die ich Subtentakel genannt habe, bei Siphonostoma affine dreimal länger als die Kiemen sind, würde ich gegenüber diesen Anhängen bei Flabelligera semiannulata nicht als bedeutungsvoll für eine Artunterscheidung ansehen, da hier Contractionszustände in Betracht kommen. — Durch den Besitz einzelner Haken in den ventralen Parapodien stimmt das Siphonostoma affine Hasw. mit der Flabelligera semiannulata überein; dass aber, wie aus Haswells Angaben hervorzugehen scheint, seine Art neben den ventralen Haken auch Haarborsten besitzt, trennt sie von der letzteren.

Fundort: Chatham (Schauinsland).

---

1) Schmarda Neue wirbellose Thiere. I. II. 1861 p. 21.

2) W. A. Haswell Observations on some australian Polychaeta. Proceed. Linn. Soc. New South Wales. Vol. X. Pt. 4. p. 18. Pl. LIV, Fig. 1—5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: NF_3

Autor(en)/Author(s): Ehlers Ernst Heinrich

Artikel/Article: Chloraemidae 47-50